

DAS THEMA: WEIBERFASTNACHT IN DÜREN



Was für ein Bild: Aufwendig kostümierte Indianer, fantasievoll geschmückte Clowns und allerhand andere Jecken feierten gestern auf dem Markt mit Prinz Frank I. und Prinzessin Gaby II. Marion Larue hatte zuvor ihren Bürgermeister-Gatten an die Spüle verbannt. Foto: A. Patsche

Der Spülmeister und ein richtig närrisches Volk

Düren. „Wat für en herrlijes Bild!“ Viele bunt kostümierte Jecken haben gestern auf dem Dürener Markt den Auftakt des Straßenkarnevals gefeiert. Nun haben mit Frau Bürgermeisterin die Jecken Wiewer das Sagen. Deswegen wurde Bürgermeister Paul Larue von seiner Ehefrau Marion unter lautem Jubel symbolisch mit Spültuch und Schürze in die heimische Küche verbannt. Der Entmachtete durfte dann aber doch bleiben und mit den Jecken auf dem Markt tanzen und schunkeln.



Wino Ulhas und Sabine Briscot-Junkersdorf führten durch ein abwechslungsreiches Programm und begrüßten Holger Quast, Rolf Weber, „Harry un Achim“, „Die zwei Rabauke“, „Echte Fründe“ und die „Bremsklötz“ auf der Bühne. Auf einen Auftritt hatten sich viele Jecken besonders gefreut: Endlich bahnten sich mit dem Prinzenpaar Frank I. und Gaby II. wieder Dürener Tollitäten den Weg durch das närrische Volk. Mit dabei war auch Kinderprinzessin Jana I., die ihren Sessionshit zum Besten gab und sich schon viele Fans „ersungen“ hat. Auch die „Lengeschörpe“ Prinzessin Sabine I. feierte mit den Jecken auf dem Markt. „Schlumpfines“ Meinung: „Hier ist es wie in jedem Jahr total super und die Stimmung ist mal wieder klasse.“ (smb/sj)

Bilder und Video im Internet: www.az-web.de

„Karneval ist eine Mannschaftsleistung“

Auf dem Kaiserplatz feiern 4000 Jugendliche. Die Organisatoren sprechen von einer „ausgelassenen, aber ruhigen“ Veranstaltung.

VON SARAH MARIA BERNERS UND STEPHAN JOHNEN

Düren. Wenn 4000 Jugendliche auf einem recht überschaubaren Platz feiern, kann schon einmal Reibung entstehen. Günter Grainer, der die Jugendtreffs in Rölsdorf und Birgel betreut, ist ein Mann, der auch in solchen Situationen einen kühlen Kopf bewahrt. Er greift auch schon einmal beherzt freundschaftlich ein, wenn sich zwei Hitzköpfe gerade in die Wolle geraten. Der 54-Jährige war gestern nicht das erste Mal an Weiberfastnacht in der Dürener Innenstadt im Einsatz. Mit seinem 24 Jahre alten Kollegen Simon Rüttgers von der Mobilien Jugendarbeit der Stadt Düren und vielen anderen Mitstreitern der Jugendarbeit, des Ordnungsamtes und der Polizei

hielt Grainer die Augen offen, während die Jugendlichen bei der großen Karnevalsparty auf dem Kaiserplatz feierten. Zum zwölften Mal hatten das städtische Jugendamt und viele Kooperationspartner zu dieser zentralen Feier in die Innenstadt eingeladen. „Davor gab es eine Fete im Zelt an der Peschschule. Doch die Jugendlichen hatten darauf keine Lust mehr, sie trafen sich stattdessen vor dem Rathaus“, blickt Grainer einige Jahre zurück. Auch in anderen Stadtteilen wurde kräftig gefeiert. Das Ergebnis: Besonders in der Innenstadt gab es viele zerbrochene Flaschen, alkoholisierte Jugendliche, die sich bei Stürzen zum Teil erheblich an diesen Scherben verletzt und zahlreiche Rängeleien. „Ich habe schon andere Zeiten erlebt“, sagt Günter

Grainer. Vor diesem Hintergrund entstand die Überlegung, eine zentrale Feier anzubieten. „Das Konzept, das wir immer weiter verändert und angepasst haben, hat sich bewährt“, ist Berthold Becker vom Jugendamt überzeugt. Die Zahl der Verletzten sei drastisch gesunken und angesichts der Menge der Feiernden sei die Zahl der auffälligen Gäste sehr überschaubar. Auch das Glasverbot zeige Wirkung. Zwei Mal hat sich der Organisationskreis bereits im Jahr 2013 getroffen, um die Party zu planen. Neu in diesem Jahr: Es gab deutlich mehr Programm auf der Bühne. „Wir haben in die Qualität investiert“, sagt Peter Junker vom Jugendamt. Die Idee dahinter: Wenn auf der Bühne mehr geboten wird, wird davon womöglich weniger getrunken.



Straßenmusiker Osiris Pausch, die Eifeler Gruppe „Coconut Butts“ und ein DJ teilten sich die Bühne vor dem Rathaus. Foto: G. Dudel

EINBLICKE

Party und Kontrolle



► 1) Kein Zugang ohne Kontrolle. Wer zur Feier für Jugendliche auf dem Kaiserplatz wollte, musste eine Abzählung passieren. Spätestens an dieser Stelle sollten alle Glasflaschen aus dem Verkehr gezogen werden.

► 3) Glasfrei heißt nicht abfallfrei: Viele leere Dosen sammelten sich im Laufe des Tages auf dem Kaiserplatz an. Einige Pfandsammler waren mit Tüten unterwegs, die schnell gefüllt waren. Der letzte „Gast“ auf dem Platz war der Service Betrieb.

► 2) Um die Sicherheit der Feiernden zu gewährleisten, waren gestern fast 60 Mitarbeiter der Rettungsdienste in der Dürener Innenstadt im Einsatz. „Karnevalsbedingte“ Patienten wurden in einer mobilen Klinik an der Wilhelmstraße behandelt.

► 4) Tausende Jecken feierten gestern mit Dürener Behördenball. Livemusik und farbenfrohe Kostüme garantierten gute Stimmung. Schon mittags füllte sich die Arena Kreis Düren, am Nachmittag war die Party dann richtig schwungvoll.

Jugendliche schützen

Denn trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und Aktionen des Jugendamtes zum Thema Alkoholkonsum in den Schulen: Die Organisatoren wissen, dass viele Jugendliche an diesem Tag Alkohol trinken, und manche auch deutlich zu viel. „Wir können das kaum verhindern“, sagt Junker. „Doch in dieser Form können wir es kontrollieren, wir können besser einschreiten und die Jugendlichen schützen.“ An anderen Orten gab es alkoholfreie Feiern speziell für Kinder.

Aus Sicht der Verantwortlichen ging das Konzept erneut auf. „Wir haben eine ausgelassene, aber ruhige Feier erlebt“, bilanzierte Berthold Becker am späten Nachmittag. Bis zum Ende der Feier registrierte die Polizei vier Ingefahrnahmen und sechs Platzverweise, weitaus weniger als im Vorjahr.

Mit fortgeschrittener Zeit und steigendem Alkoholpegel bei manchen Feiernden stolperte jedoch manches Jecke Tier über seine Beine, starrten die Augen mancher Prinzessin ins Leere und mancher „Superman“ hatte seinen Namen vergessen. Am Nachmittag herrschte zunehmend Andrang im sogenannten Sichtungszentrum des mobilen Krankenhauses, in dem die Patienten untersucht wurden.

Mit rund 60 Einsatzkräften waren das Deutsche Rote Kreuz, die



Die Jugendarbeiter Günter Grainer (3.v.r.) und Simon Rüttgers (Mitte, oben) mischten sich mit vielen Kollegen unters Partyvolk. Foto: R. Kannt

Dürener Feuerwehr und das Krankenhaus Düren auf dem Rathausvorplatz vertreten. Wie in den vergangenen Jahren hatten die Einsatzkräfte eine Art kleines Krankenhaus auf der Wilhelmstraße er-

„Das Konzept hat sich bewährt.“

BERTHOLD BECKER, JUGENDAMT DER STADT DÜREN

richtet, um potenzielle Patienten vor Ort behandeln zu können. Somit wurde die Notaufnahme der Klinik an der Roonstraße entlastet – und die Mediziner konnten schneller eingreifen.

70 Patienten wurden bis zum Ende der Veranstaltung behandelt, einige hatten zu tief in die Flasche geschaut. 20 Patienten wurden zur Versorgung ins Krankenhaus ge-

bracht. „Das Glasverbot hat die Zahl der Schnittverletzungen deutlich reduziert“, bilanzierte Martin Neuendorf, Organisatorischer Leiter des Rettungsdienstes im Kreis Düren. Neben der medizinischen Versorgung war allerdings auch gewährleistet, dass die jugendlichen Patienten in die Obhut des Jugendamtes übergeben wurden. Die Mitarbeiter setzten sich dann mit den Eltern in Verbindung.

Parallel zur Feier waren Mitarbeiter des Ordnungsamtes unterwegs, um das Glasverbot zu überwachen und in diesem Jahr verstärkt gegen sogenannte Wildpinker vorzugehen. „Auch für uns war der Tag sehr ruhig“, bilanzierte stellvertretende Amtsleiter Franz Hompesch. „Karneval ist eine Mannschaftsleistung“, dankte sich Peter Junker am Ende des Tages bei allen, die Weiberfastnacht im Einsatz waren.

► Mehr Karneval finden Sie auf den Seiten 17 und 18 dieser Ausgabe